

# Freiberger Anzeiger

und  
Tageblatt.

Amtsblatt des Kgl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Kgl. Gerichtsämter und der Stadtrathe zu Freiberg u. Brand.

N<sup>o</sup> 13.

Erscheint i. Freiberg jed. Wochent. Ab.  
6 U. für den and. Tag. Inser. werden  
bis 11 U. für nächste Nr. angen.

Donnerstag, den 18. Januar

Preis vierteljährl. 20 Ngr. Inserate  
werden die gespaltene Zeile ober deren  
Raum mit 8 Pf. berechnet.

1872.

## Zum 18. Januar 1872.

Sei uns gegrüßt, o Tag, der das Ermannen  
Germanias mit Weltenruhm gekrönt!  
Was tückisch auch die Feinde sich erkennen,  
Die deutsche Wucht hat ihre List verhöhnt;  
Der Kaiseraar darf seinen Fittig spannen;  
Zu schirmen, die Jahrhunderte entwöhnt;  
Ein Kaiserreich, Triumph dem großen Werke!  
Errichtet ward's durch deutsche Kraft und Stärke.

Ein Kaiserdom, auf Fels ist er gegründet,  
Wie nie zuvor der Deutsche sich gedacht;  
D'rum sei dem Tag, der diesen Sieg uns kündet,  
In allen Gau'n ein segnend „Hoch!“ gebracht,  
Auf daß die Einheit strahlend sich entzündet,  
Zur Gloria des Vaterlandes Macht,  
Auf daß die Stämme liebend sich umschlingen  
In Frieden, wie in todtesühnem Ringen.

Du Kaiserreich, d'rum grüßt dich das Vertrauen:  
Du wirst dem Recht, der Wahrheit Schutz verleih'n,  
In dir wird Freiheit ihre Hütten bauen  
Und Muth und Kraft wird stets ihr Wächter sein.  
So wirst, o Kaiser, du uns glücklich schauen,  
Solch' deutscher Sinn und Geist zieh' bei uns ein!  
Dann knüpfen innig sich der Eintracht Bande,  
Dann Heil, ja Heil, dem deutschen Kaiserlande!

O Vaterland, bei Eintracht, festem Willen  
Gleichst du dem Fels inmitten Fluthgebrans  
Und ob du auch von Wogen rings umschwollen,  
Erzittert nicht dein neues Kaiserhaus,  
Mag auch der Feind in seiner Rache grollen,  
Er ruft sobald dich nicht zum blut'gen Strauß;  
Denn er gedenkt des deutschen Schwertes Schärfe,  
Das wohl noch einmal ihn zu Boden werfe.

Mein Deutschland, sei ein Baum, der, unentblättert,  
All, die ihn pflegen, Kraft und Schutz verleih't,  
Den nie ein Sturm der Mächte niedermettert  
In offnem Kampf, in völkerrachtem Streit,  
Der alle seine Feinde niederschmettert  
Und auch vom Wurm im Innern sich befreit;  
Denn ach, was hält' es, Stege heimwärts tragen,  
Wenn Todteswürmer dir am Herzen nagen?

+ Im Königsschloß zu Berlin wird schon seit langer Zeit der 18. Januar als ein besonderes Fest gefeiert. Dieser Tag hat für das Hohenzollern'sche Herrscherhaus durch die seit hundertsebenzig Jahren erfolgte Erhebung des kurfürstlichen Staates Brandenburg zum Königreich Preußen eine besondere Bedeutung, die denn auch seither im Ordensfest zum Ausdruck kam. Durch die am gleichen Tage im vorigen Jahre erfolgte Kaiser-Erklärung zu Versailles ist diese Bedeutung außerordentlich erhöht und zu einer deutsch-nationalen geworden. Nicht für Preußen allein, sondern für ganz Deutschland ist jetzt der 18. Januar ein hoher Erinnerungstag.

Wenn wir ein Jahr zurückdenken — welche Fülle mächtiger Eindrücke wird da nicht aufgerufen! Ueberall wogte noch der Kampf mit dem überall schon besiegten, aber in Verzweiflung sich wehrenden Frankreich. Bei le Mans, tief im Innern des feindlichen Landes, hatte eben eine Reihe blutiger Kämpfe, von Orleans bis nach der Bretagne hin, nach Monatsfrist ihr Ende gefunden. Der ewig retirirende „Sieger“ Chanzy war bis zur Erschöpfung geschlagen und zurückgeworfen.

Bei Belfort ward um dieselbe Zeit durch Werder's heroische Tapferkeit dem letzten besorgnißvollen Moment des deutschen Volkes ein Ende gemacht. Bourbaki, damit er der Umstellung der deutschen Heere entrinne, flüchtete mit seiner vom Elend und Hunger heimgesuchten Armee in die Schweiz.

Bei St. Quentin ward nochmals die französische Nordarmee geschlagen und vor Paris der letzte verzweifelte Ausfall blutig abgewiesen. Die letzten Kräfte Frankreichs lagen erschöpft am

Boden; wir aber hatten keinen Zweifel mehr, welche Ergebnisse dieser Krieg für uns haben werde.

Da, in diesem Moment, geschah, was sich während der Siegeswochen vorbereitet hatte: der König von Preußen, aufgefordert von allen deutschen Fürsten und freien Städten, proclamirte sich am 18. Januar zum deutschen Kaiser.

Es war im rechten Augenblick das Siegel auf alle die deutschen Siege in einem Kampfe, den Frankreich in einer unerhörten Frevellität vom Zaune gebrochen hatte, um mit Preußen auch Deutschland in seine politische Ohnmacht zurückzuwerfen. Angesichts des überstolzen Paris, unrettbar dem Hunger und den deutschen Geschossen verfallen, wurde die Wiedererrichtung des deutschen Reiches unter einem mächtigen Kaiser in dem Königsschloße von Versailles und in der alten Residenz jenes räuberischen Ludwig XIV. gefeiert, von dessen Tagen an Deutschlands Verfall und Abhängigkeit von Frankreich datirt. Zeit und Ort, Tag und Umstände haben dies Ereigniß dem ganzen deutschen Volke für ewig dentwürdig gemacht.

Wohl hatte sich im Allgemeinen die deutsche Nation die Bewirklichung halbjahrhundert langen Traumes etwas anders gedacht. Aber die Thatsache ist seit einem Jahre da und unumstößlich; nicht nur der Wille und die Zustimmung aller deutschen Stämme hat diese Thatsache freudig anerkannt, sondern sie ist auch geweiht worden durch das Blut der Nation.

Was da geworden, ist aus großen Ereignissen herausgeboren und kennzeichnet sich als ein Act der natürlichen Entwicklung der Geschichte. Wohl und mit Recht kann man deshalb den 18. Januar als einen großen Gedenktag feiern; die Geschichte hat durch

Erismann.

unzweideutige Thaten bewiesen, daß Preußens Errichtung im Beginn des vorigen Jahrhunderts, in der Zeit des Verfalls Deutschlands nach dem 30jährigen Kriege und noch unter der Herrschaft des französischen Ludwig XIV., ein auch nach vielen Abirrungen und Stockungen bedeutsames Ereigniß für Deutschland bildete, dessen Wiedererrichtung ihm nun zugefallen und ihm doch vor Allem zu verdanken ist. So mußte sich das Wort erfüllen, daß Preußen hinfort in Deutschland aufgehe: Der 18. Januar ist des zum Zeugen.

Und so möge denn, um mit den Worten des Kaisers zu schließen, die Aufgabe der deutschen Nation im wiedererstandenen Reich fortan darin bestehen, sich in dem Wettkampfe um die Güter des Friedens als Sieger zu erweisen.

### Tagesgeschichte.

**Berlin, 15. Januar.** Die „N. Pr. Ztg.“ beginnt den politischen Theil ihres neuesten Blattes mit folgender Mittheilung: „Mit Bezug auf den Rücktritt des Cultusministers v. Mähler, den wir in unserem letzten Blatte als möglich bezeichneten, erfahren wir heute, daß derselbe wahrscheinlich erfolgen wird. Ein Nachfolger in diesem höchst wichtigen Amte ist, wie wir hören, noch nicht ernannt.“ Die „Nat.-Ztg.“ schreibt in derselben Angelegenheit: Der Rücktritt des Ministers v. Mähler kann jetzt als gewiß angenommen werden. Den letzten Anstoß, um dieses Ereigniß herbeizuführen, sollen nach einer in Abgeordnetenkreisen als glaubwürdig geltenden Version die Verhandlungen im Staatsministerium über den von Herrn v. Mähler ausgearbeiteten Entwurf des Unterrichtsgesetzes gegeben haben. Dieser Entwurf hätte im Staatsministerium einen lebhaften Widerspruch gefunden, welchen Herr v. Mähler auf verschiedene Weise vergebens sich zu beseitigen bemühte; er habe sich dann schließlich bewogen gefühlt, seine Entlassung nachzusuchen, welche angenommen worden ist. Ueber die Person des Nachfolgers scheint noch nicht entschieden zu sein; in erster Linie wird der geh. Oberjustizrath Dr. Falk genannt, ohne daß jedoch seine Ernennung bereits erfolgt ist. Nach der „Schl. Ztg.“ hätte Dr. Falk die Ernennung zum Cultusminister bereits erhalten. Derselbe, ein Sohn des früheren ersten Predigers und Consistorialraths an der Breslauer Hofkirche, jetzigen Pastors Falk in Waldau bei Liegnitz, Altpreuße, bearbeitete als Staatsanwalt in Glogau die von dem Präsidenten v. Rönne herausgegebene vierte Auflage des Fünfmännerbuchs, welches seinen Ursprung in dem zu Breslau erfolgten Zusammentritt von Gräff, Koch, Wenkel, Rönne und Heinrich Simon, behufs Sammlung der Ergänzungen zum Allgemeinen Landrecht hatte. Durch diese Arbeiten und seine sonstigen Leistungen bekannt geworden, wurde derselbe in das Justizministerium gezogen und hat hier eine hervorragende legislative Thätigkeit entwickelt.

— Von den Delegirten des Vereins der Privateisenbahnen wurde dem Fürsten v. Bismarck der Salonwagen übergeben, welchen sämtliche Privatbahnen im deutschen Reich für ihn bauen lassen. Auf ausdrücklichen Wunsch des Reichskanzlers ist der Wagen, unbeschadet der Bequemlichkeit, höchst einfach construirt und ausgestattet. Mit sichtlicher Freude nahm der Fürst alle Theile des Wagens und dessen mancherlei zum Comfort dienende Einrichtungen in Augenschein und bemerkte, daß er ihn nächstens benutzen werde, um auf einige Tage Ruhe zu suchen.

In der Münze in München werden gegenwärtig die bayerischen Friedenthaler geprägt. Die allegorische Darstellung des Friedens ist eine gut classische Arbeit von Voit in Rom, während das auf der Vorderseite befindliche wohlgetroffene Porträt des Königs vom Münzgraveur Ries modellirt ist.

**Regensburg.** Am 13. d. M. Abends fand hier eine große Katholikenversammlung statt, um gegen die auf morgen anberaumte Altkatholikenversammlung zu protestiren. Der Reichstagsabgeordnete Schels beleuchtete die politischen Endziele der Agitation in einer längeren Rede. Die Versammlung schloß mit Hochrufen auf Papst Pius IX. und König Ludwig. — Trotz der Gegenagitation fand am anderen Tages die Altkatholikenversammlung unter großartiger Theilnahme statt. Unter großem Beifalle sprachen Zirngibl über die Vorgänge beim Concil und die Haltung der deutschen Bischöfe, Huber wider die verderblichen Tendenzen der Jesuiten, Reinkens über das Christenthum und die Bischöfe. Es zeigte sich nicht die geringste Opposition, nicht die geringste Störung.

**Wien, 16. Januar.** Der Triester Statthalter Depretis wurde Finanzminister.

Aus Paris, 13. Januar, schreibt man der „R. Z.“: In Montpellier hat der dortige Aufenthalt Cathelineau's, der früher in den Diensten des Papstes stand und dann eine Freischaar während des

Krieges befehligte, zu Unruhen Anlaß gegeben. Einige Stunden nach seiner Ankunft zogen zwei Studentenbanden vor seinen Hof, und drohten, ihn mit Gewalt aus der Stadt zu verjagen, wenn er sich nicht sofort aus dem Staube mache. Zugleich stimmten sie den Ruf an: „Nieder mit den Quinquisten! Nieder mit den Legitimisten!“ Des Abends stellte sich eine dritte Bande ein. Dieselbe gerieth in Streit mit Demonstranten, aus Clericalen bestehend, die aber verjagt wurden. Cathelineau zeigte sich während des Scandals auf dem Balcon und wollte sprechen. Es wurde aber mit Steinen nach ihm geworfen, und seinen Sohn, der ihn vom Balcon herunterreißen wollte, traf ein Stein an die Schulter. Um 9 Uhr wurden einige Verhaftungen vorgenommen und die Ruhe von der bewaffneten Macht hergestellt. Der Gemeinderath von Montpellier hat nicht allein die Lehranstalten der katholischen Mönche, sondern auch die protestantischen Schulen schließen lassen und sie durch Laienschulen ersetzt.

— Der General Cremer ist wieder in Freiheit und nach zwei Tagen nach Paris zurückgekehrt. Derselbe wird in dem Prozesse, welchen die Familie des erschossenen Apothekers eingeleitet hat, erscheinen. In einem Schreiben, welches Cremer an das „Paris-Journal“ richtet, sagt er, daß er schon die Schuld dieses Mannes darthun werde.

— Der „National“ gehört zu den großen politischen Blättern von Paris; er ist „gemäßigt republikanisch“, er hört es gern, wenn er als „Organ des Herrn Thiers“ bezeichnet wird. Also dieser „National“ hat eine der neuen deutschen Reichsgoldmünzen gesehen und er giebt von derselben seinen Lesern eine Beschreibung, die folgendermaßen beginnt: „Dank unseren Milliarden, unseren Schmuckstücken und unseren Penbulen sind die Preußen heute im Stande, Goldmünzen in Circulation zu setzen. Wir haben eine dieser neuen Münzen vor Augen u. s. w.“ Und sodann am Schlusse: „Preußen thut gut, unser Gold auf diese Weise zu präpariren; wir werden nicht auf unser Geld warten wollen, wenn der Tag kommen wird, an dem wir von den Preußen Alles, was sie uns gestohlen haben, zurückverlangen.“ So steht zu lesen im „National“ vom 13. Jan. 1872.

— In Paris starben diese Woche nur 723 Personen. Man kennt jetzt auch die genaue Ziffer derjenigen, welche in Paris während der Belagerung (vom 17. September bis 28. Januar) gestorben sind. Es sind im Ganzen 65,291 Personen, von denen 13,000 vor dem Feinde fielen oder an den Wunden starben, die sie auf den Schlachtfeldern erhielten.

**Brüssel, 15. Januar.** In mehreren Gruben des Kohlenbeckens von Charleroi sind, wie die „Etoile belge“ meldet bedeutende Arbeitseinstellungen eingetreten, ohne daß dieselben jedoch bisher zu Unordnungen geführt hätten. Die Directoren der Kohlengruben haben beschlossen, so lange es nothwendig erscheint die Arbeiten einstellen zu lassen.

**England.** Die englische Mildbthätigkeit ist in den letzten Tagen von Neuem angerufen worden, um Mittel zum Aufbau der im französischen Kriege zerstörten Hütten beizusteuern. Dem „Globe“ scheint dies des Guten doch zu viel zu sein. „Im ganzen britischen Reiche“, sagt er, „sind ungeheure Summen gesammelt worden, um die Leiden der französischen Verwundeten zu lindern und den Auswurf von Paris zu füttern, der so unmensliche Schandthaten begangen hat. Dazu rechne man die Gelder und das Saatgetreide zur Unterstützung der verarmten Bauern und die besondere Sammlung zur Wiederherstellung der verwüsteten Dörfer um Sedan. Diese Beträge dürften hinreichendes Zeugniß für unseren Wunsch sein, das Mißgeschick der vom Kriege betroffenen Bauern Frankreichs nach Kräften zu mildern. Wenn aber die Herren Picard und Gascoigne einige Momente für England übrig haben sollten, so werden sie schwerlich geringeres Elend hier antreffen, als bei ihrer eigenen Landbevölkerung. Sie brauchen nur den Hafen dämmen und Eisenbahnbogen im Osten Londons einen Besuch abzustatten, um zu entdecken, daß unter englischen Kindern, die keine andere nächtliche Zuflucht haben, eine Masse von Elend zu finden ist, welche den Franzosen völlig unbekannt, ja unglücklich sein wird. In keinem Lande Europas besteht ein so strenges und wohlgeordnetes Armengesetz, wie in Frankreich, und es ist rein unmöglich, unter ihm Hunger zu sterben.“ Das englische Blatt weist klar genug darauf hin, daß die besitzenden Classen Frankreichs trotz aller Verluste und Steuern noch wohlhabend genug seien, um selbst für ihre verarmten Mitbürger zu sorgen, und sich daher schämen sollten, das Ausland anzubetteln, um ihre eigene Armensteuer zu erleichtern.

### Sachsen.

**Freiberg.** Oeffentliche Gerichtsitzung: den 26. Januar Vormittags 10 Uhr zur Einspruchsverhandlung in der Untersuchung wider Carl Wilhelm Morgenstern in Brand wegen Diebstahls.

R.  
Nach  
anfu  
berei  
gegan  
beit  
die a  
brod  
bauen  
Schie  
bis 1  
ciell  
verfl  
somit  
1 Pf  
ruhig  
nigen  
sonde  
beweg  
war i  
batte  
sich  
nächst  
mann  
der C  
der C  
Hinfie  
gewac  
auf d  
tivität  
Auch  
Kosten  
würde  
hierau  
und  
Städt  
weisen  
Nächst  
schafte  
haupt  
begrün  
Aber  
er 1)  
die nö  
höhere  
Laien-  
nicht  
Ausst  
Laien,  
seiner  
laut g  
Verwo  
wurf  
lichen  
Aufhe  
haben,  
Fürste  
nung  
nach  
bisher  
Im A  
man  
von d  
drohe  
Berm  
digt  
erhob  
die K  
der g  
auf  
mehr  
an st  
Moiti  
verfan  
der W  
wirth  
zirkel  
zelle  
nicht,

Zur Verichtigung des, das Erhängen des Bergarbeiters R. in Friedeburg betreffenden Referates in Nr. 12 geht uns Nachstehendes zu: Obgleich bei Himmelfahrt Fdgr. (wo R. anfuhr) die Grubenwasser infolge des Aufschlagewassermangels bereits rund 100 Meter ober von 11. bis 19. Gezeugstrecke aufgegangen sind, hat dennoch bis dato nicht die geringste Arbeitsbeschränkung stattgefunden, indem nämlich die durch die aufgegangenen Wasser verdrängten Arbeiter, um solche nicht brodlos werden zu lassen, in den höheren Gezeugstrecken und Erzbauen mit untergebracht worden sind, wo sie noch dieselbe Anzahl Schichten verfahren, wie vorher, und zwar die Häuer wöchentlich bis 10, die Zimmerlinge zum Theil sogar noch mehr. Was speciell den Bergmann R. anbetrifft, so hat derselbe z. B. im letztverflohenen Quartale laut Lohntabelle 127 Schichten verfahren, somit inclusive Nebenarbeit und Theuerungszulage 4 Thlr. 9 Ngr. 1 Pf. wöchentlich im Durchschnitt verdient; demnach ist zur Beruhigung anzunehmen, daß Armuth und Dürftigkeit nicht die alleinigen Motive waren, die R. zu dem vollbrachten Schritte drängten, sondern daß Schwermuth und Furcht vor der Zukunft die Hauptbeweggründe bildeten, die That so unerwartet zu vollziehen. R. war übrigens ein braver und fleißiger Arbeiter.

† Dresden, 16. Januar. Bei der heute fortgesetzten Debatte über die Verwaltungs-Reorganisation, zu welcher sich auch Kriegsminister v. Fabrice eingefunden hatte, ergriff zunächst das Wort der Abg. v. Einsiedel: Je größer die Amtshauptmannschaften abgegrenzt würden, destomehr stärke man die Kraft der Selbstverwaltung. Schaffe man aber nicht größere Kreise, als der Entwurf will, dann sei die Bevölkerung schon in pecuniärer Hinsicht den Anforderungen einer gesunden Selbstverwaltung nicht gewachsen. Man möge bei Abgrenzung der Bezirke nicht allein auf die Bevölkerungsziffer, sondern besonders auch auf die Productivität und Leistungsfähigkeit des betreffenden Landestheiles achten. Auch sei zu befürchten, daß die Beamten in zu kleinen Bezirken auf Kosten der Selbstverwaltung ihre Thätigkeit auszudehnen suchen würden, um ihre Arbeitszeit auszufüllen. — Redner vertheidigt hierauf die Exemption der Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz und ist der Ansicht, daß diese Exemption sich auf noch mehrere Städte erstrecken könnte, sofern sie ihre Leistungsfähigkeit nachweisen und um diese Sonderstellung bei der Regierung nachsuchen. Nachdem er bespricht derselbe die Thätigkeit der Kreisauptmannschaften und Kreisaußschüsse, wobei er die Nothwendigkeit der Kreisauptmänner durch die sehrreiche Wirksamkeit der Kreisdirectionen begründet. An diesen Provinzialbehörden möge er nicht rütteln. Aber gegen den Kreisaußschuß habe er das doppelte Bedenken, daß er 1) zu unbeweglich sei und 2) durch seine Zusammensetzung nicht die nöthige Garantie als Recursbehörde biete. Es fehle ihm die höhere Qualification dem Bezirksaußschusse gegenüber; auch sei das Laien-Element in ihm zu überwiegend. Letzteres gehöre überhaupt nicht in eine zweite Instanz. Er wünsche deshalb eine größere Ausstattung des Ausschusses mit Beamten und Verminderung der Laien, empfehle übrigens auch Oeffentlichkeit und Mündlichkeit seiner Verhandlungen. Abg. Sachse: Die am früheren Landtage laut gewordenen Forderungen wegen Trennung der Justiz von der Verwaltung und Selbstregierung der Gemeinden hätten den Entwurf zu Wege gebracht. Er halte die Mitte zwischen fortschrittlichen Wünschen und den Bedürfnissen des Landes. Allein die Aufhebung der collegialen Mittelbehörden werde nur zur Folge haben, daß nach Erlahmung der Kreisaußschüsse eine Menge kleiner Fürsten in den Kreisauptleuten erstehen. Uebrigens sei die Trennung der Justiz von der Verwaltung nicht streng durchgeführt, denn nach § 2 bleiben den Gerichtsamtern a) die gerichtliche Polizei im bisherigen Umfange und b) Zeugenabhörungen, Vereidigungen &c. Im Allgemeinen müsse er sagen, die Vorlage entspreche nicht, was man von ihr erwartet, denn sie führe die Trennung der Justiz von der Polizei nicht durch, gebe keine Selbstverwaltung, sondern drohe nur Autokraten in's Leben zu rufen und führe auch keine Verminderung der Beamten herbei. Vicepräsident Streit vertheidigt zunächst die Kreisaußschüsse gegen die v. Einsiedel und Sachse erhobenen Einwände und sagt, gerade die Kreisaußschüsse machten die Kreisauptleute erträglich und annehmbar. Was die Exemption der großen Städte betreffe, so sei es nicht möglich, diese Exemption auf kleine Städte zu erstrecken, denn man müßte dann von ihnen mehr fordern, als sie zu leisten fähig sind. Die Ansprüche an sie würden dieselben sein, wie an den Bezirksverband; in den Motiven heißt es aber: Für die Zusammensetzung der Bezirksversammlung kann der Umstand nicht außer Betracht bleiben, daß der Wirkungskreis und die Thätigkeit der Letzteren mehr dem wirtschaftlichen, als dem politischen Gebiete angehört. Der Bezirksverband verfolgt mit vereinten Kräften Zwecke, welche die einzelne Gemeinde lediglich auf ihre eigenen Hilfsmittel angewiesen, nicht, oder nicht in genügender Weise zu erreichen im Stande ist.

Das sei auch auf mittlere und kleine Städte anwendbar. Ausnahme lasse er allerdings für wohlhabendere größere Mittelstädte gelten, denn diese könnten versuchen, ihren größeren Schwestern gleich sich auf eigene Füße zu stellen.

Abg. Barth (Stenn) las mehrere kurze Bemerkungen, die an die Adresse von Vorrednern gerichtet waren, unter theilweiser Weiterleit des Hauses ab. — Abg. Penzig: Im Allgemeinen mit der Vorlage einverstanden, möchte er doch eine Verringerung der Bezirks- und Kreisauptleute empfehlen. Ihre Stellung soll gut dotirt werden, damit nicht nur Personen mit Vermögen in dieselben berufen würden. Redner geht nun mit Kürze noch auf viele Specialitäten ein. Namentlich schildert er dabei die Stellung eines Schönburg'schen Amtshauptmannes als ein non plus ultra aller Begriffe von Beamtenthum. Als Staatsdiener sei er Vorgesetzter seiner Dienstherrschaft und doch stehe er in anderer Beziehung wieder unter derselben. Redner zieht hieraus die Consequenzen. Abg. Petri: Auch er müsse bedauern, daß eine vollständige Trennung der Justiz von der Verwaltung im Entwurf nicht durchgeführt sei. Namentlich wünsche er die Beseitigung der in §. 2 bereits im Laufe der Debatte angezogenen Bestimmungen (Zeugenabführung, Vereidigung durch Gerichtsamter). Nächste dem zählt Redner noch eine große Menge Punkte auf, deren Motivirung er besüßwortet. Dem Abgeordneten von Einsiedel gegenüber, welcher das Laien-Element in den Kreisaußschüssen vermindern möchte, führt Redner die Geschworenengerichte an, gegen deren Urtheil keine Appellation stattfände und die fast lediglich aus Laien zusammengesetzt würden. Schließlich empfiehlt Redner der Regierung, die Verträge mit dem Hause Schönburg endlich zu lösen. Abg. Zumppe verbreitet sich über die Zahl der Amtshauptmannschaften und tritt dem Abg. Wiederemann in der Meinung bei, daß die Zahl derselben auf 20 zu vermindern sei. Im Uebrigen spricht er sich in einer für die Vorlage günstigen Weise aus. Abg. Fahnauer motivirt seine Abstimmung gegen den Entwurf, weil er vollständig den Standpunkt des Abg. Haberkorn theile. Uebrigens ist der Redner auf der Tribüne schwer verständlich und den an ihn gerichteten Ruf seiner Kollegen, lauter zu sprechen, beantwortet er: Wägen sich doch die Herren ruhiger zu verhalten. (Weiterleit.) Die Debatte wird kurz nachher hier abgebrochen und da noch 20 Redner angemeldet sind, auf morgen Vormittag 10 Uhr vertagt.

— In ihrem Jahresbericht von 1870 spricht sich die Dresdner Handels- und Gewerbekammer betreffs der Eisenbahnen abermals für Einführung einer strengeren Haftpflicht für richtige Ablieferung der anvertrauten Güter nach Quantität, Qualität und Lieferzeit aus. Sie erinnert daran, daß sie schon 1860 in Verbindung mit Chemnitzer Industriellen der Autonomie der Eisenbahnen entgegen zu arbeiten gesucht haben. Das, was sie damals gesagt, sei heute noch richtig, und die vorausgesagten Befürchtungen seien nur zu vollständig eingetroffen, die Besorgnisse wegen der Differenzialtarife seien in Wirkungen noch überboten worden. Die Ursache dieser Uebelstände findet der Kammerbericht in dem Fehlen der freien Concurrenz und darin, daß der Staat selbst Eisenbahnunternehmer ist. Deshalb wünscht die Kammer, daß die Erbauung neuer Eisenbahnen nicht an erschwere Bedingungen geknüpft, sondern so viel als möglich gefördert werde, und daß der Flußschiffahrt wie der Anlage von Canälen möglichst aufgehoben werde. Ferner spricht der Jahresbericht der Fortführung des Correctionswerkes der Elbfahrtstraße innerhalb Sachsens die verdiente Anerkennung aus und knüpft daran die Hoffnung, daß die Gründung des Elb-Spree-Canales allseitig die verdiente Beachtung finden werde. Die „D. B.-Ztg.“ kann hinzusetzen, daß die sächsische Regierung die Erlaubniß zu den Vorarbeiten erteilt hat.

— Aus Dresden vom 15. Januar berichtet das „Dr. Jour.“: Als gestern früh gegen 8 Uhr die Quartierwirthin eines erst seit einigen Monaten auf der Christianstraße hier wohnenden jungen Polen demselben, wie alltäglich, den Kaffee überbracht und sich alsdann wieder in ihr Zimmer zurückgegeben hatte, kam ihr plötzlich der junge Mann nachgeheilt, erfaßte sie am Halse, drückte sie zu Boden und feuerte unter dem Ausrufe: „Was haben Sie in meinen Kaffee gethan?“ mittelst eines Revolvers einen Schuß auf sie ab. Glücklicherweise vermochte die Frau die von ihrem Verfolger gebrauchte Schußwaffe noch so abzuwehren, daß sie mit dem Leben davon kam und nur am Halse und an der linken Hand von dem Schusse gestreift wurde. Nach verübter That entfloß der junge Mann, wurde aber noch gestern Abend in Niederau, wohin er sich zu Fuße begeben hatte, ergriffen und anher transportirt: Derselbe soll geistig gestört sein.

— dt. Chemnitz, 15. Januar. Den kirchlich-statistischen Nachrichten für die Stadt Chemnitz aus dem Jahre 1871 zufolge, sind in diesem Jahre 704 Paar getraut worden; wie 1870. Geboren wurden 3664 oder 325 weniger als 1870. Gestorben sind 2885

Personen, oder 22 Personen weniger als 1870. Communicanten waren 16,093 oder 428 weniger als im Jahre 1870. Im nahen Rabenstein hat in der Nacht vom 5. zum 6. d. M. ein Einbruch in die Kirche stattgefunden. Die Diebe, welche leider noch nicht ermittelt sind, waren durch ein Fenster der Sacristei eingedrungen und hatten 2 Paar Leuchter mitgenommen, von denen das eine Paar das Geschenk einer früheren Gutsheerrschaft (v. Carlowitz) ist. — Am vergangenen Sonnabend früh in der ersten Morgenstunde entstand in einem in der obersten Etage des Schulhauses an der Theaterstraße gelegenen Classenzimmer, vermuthlich infolge eines an der Gasleitung entstandenen Schadens, Feuer, das rechtzeitig entdeckt und durch die energische Thätigkeit der Feuerwehren baldigst wieder gelöscht wurde.

**Öbbau, 13. Januar.** Heute Mittag halb 1 Uhr, als der von Zittau hier angekommene Güterzug eingelaufen war, jedoch noch nicht still stand, ist der auf dem Bahnhofe Herrnhut beschäftigte Hilfsbremser Richter, der diesen Zug begleitete, beim Herabsteigen ausgeglitten und zwischen die Räder gefallen, so daß diese über ihn weggegangen sind. Der Verunglückte, welcher nur noch wenige Minuten lebte, war am Unterleibe und an beiden Beinen gräßlich verletzt; er hatte den zur Abfahrt fertigen Zug benutzen wollen, um sofort nach Herrnhut zurückzukehren, und hinterläßt 1 Wittwe und 7 Kinder.

**Königs wartha, 12. Januar.** Die „B. N.“ berichten: Der neulich gebrachten Mittheilung, daß auf dem Areal des uns benachbarten Rittergutes Weißig Schwefel und Kupferkies gefunden worden, können wir heute hinzufügen, daß jetzt ebendasselbst in ganz geringer Tiefe auch ein mächtiges Braunkohlenflöz erhoben ist. Die so lange erhoffte Bahn Baugen-Cottbus würde höchst wahrscheinlich das Grubenfeld durchschneiden und diesen Fund, der bekanntlich so holzarmen sächsischen Oberlausitz nutzbar machen.

### Literarisches.

Eine recht nützliche Arbeit liegt uns jetzt in Gestalt eines 24 Bogen (groß Quart) starken Bandes unter dem Titel vor: „Das Verzeichniß sämtlicher Ortschaften der kaiserlichen Ober-Post-Directionsbezirke Leipzig und Dresden, umfassend das Königreich Sachsen und das Herzogthum Sachsen-Altenburg, von der kaiserlichen Ober-Post-Direction in Leipzig bearbeitet.“ Dieses Verzeichniß in alphabetischer Ordnung enthält den Namen der Ortschaft, den Namen des Gerichtsamtsbezirktes, wo die Ortschaft gelegen ist, und den Namen der Distributions-Postanstalt, sowie im Eingange einige statistische Vorbemerkungen. Bei der großen Vollständigkeit empfiehlt sich dasselbe insbesondere zur Anschaffung auf kaufmännischen Comptoirn, juristischen Expeditionen, Gerichtsämtern, Bezirksgerichten u. Man kann das Verzeichniß durch alle Postanstalten und Buchhandlungen, sowie von den Verlegern J. E. F. Videnhahn & Sohn in Chemnitz beziehen.

„Wer Vieles bringt, wird Jedem Etwas bringen.“ Auf 24 Foliosseiten bringt die Neujahrsnummer der „Illustrierten Zeitung“ einen so reichhaltigen und mannigfachen Stoff, wie er in keinem ähnlichen Unternehmen zu finden ist. Die Fülle des Gebotenen erstreckt sich auf alle Zweige des politischen und socialen Lebens, der Wissenschaft und Kunst. Dem Verständniß des Textes gehen die vorzüglichsten Illustrationen (jährlich über 1000 Abbildungen), welche nicht, wie bei ähnlichen Unternehmungen, anderen Journalen entlehnt, sondern nach Originalzeichnungen geschnitten sind, ergänzend zur Hand. Die Anregung, Unterhaltung und Belehrung, welche die „Illustrierte Zeitung“ für alle Kreise bietet, empfiehlt ihre Anschaffung nicht nur Lesegesellschaften, Museen, öffentlichen Bibliotheken, Hörsälen und Conditoreien, sondern auch einer jeden gebildeten Familie, und ist ihre Anschaffung durch den verhältnismäßig billigen Preis (vierteljährlich 2 Thlr.) erleichtert.

### Vermischtes.

\* Der Werth des Grundbesitzes im Königreich Sachsen beläuft sich nach der Grundsteuerabschätzung auf 1,121,920,000 Thlr., wovon 96,585,000 Thlr. auf die Rittergüter, 650,788,000 Thlr. auf die übrigen ländlichen Besitzungen und 374,547,000 Thlr. auf die städtischen Grundstücke kommen. Der gesammte im Privatbesitz befindliche Grund und Boden giebt, wenn man denselben zu  $\frac{1}{25}$  des durchschnittlichen Kaufpreises annimmt, einen Reinertrag von circa 44,876,800 Thlr. Die auf den Grundbesitz hypothekarisch haftenden Schulden belaufen sich auf 304,000,000 Thlr., so daß also bei einer durchschnittlichen Verzinsung mit  $\frac{4}{2}$  Procent eine jährliche Zinslast von 13,680,000 Thlr. sich ergibt. Das Budget für 1871 schlägt die Grundsteuer auf 1,643,200, die Personal- und Gewerbe-

steuer dagegen auf 1,146,000 Thlr. an. Zu letzterer tragen die Beamten und Pensionäre circa 119,000, die Capitalisten und Rentiers 212,000 und die Actiengesellschaften 100,000 Thlr. bei.

\* Aus Berlin berichtet man der „N. A. Ztg.“: Ein Strikts-Comité der Tapezierer-Gesellen hielt am 8. Januar eine Versammlung im Happold'schen Local. Dabei kam folgender eingegangener Brief zur Verlesung:

„An die Kommission der Strikle!

„Ihr Brüder wollt bloß auf unser Tasche reißten, damit ihr düchtig kummel saufen kennt; ihr seit ganz oberfaule Jungs; ihr wollt uns man bloß det Geld aus die Tasche mausen, aber ihr kriegt noch effize Hiebe, arbeitet man so wie wir, dann werdet ihr och wat haben, euch wollen wir aber nicht ernehren, lest diesen Brief den versammelten Faulenzern und Kummelbrüder vor.“  
Müller, Tapezierergehilfe.“

\* (Religiöser Wahnsinn.) Ein Fall von fürchterlicher Selbstverstümmelung, verübt im religiösen Wahnsinne, wird der „N. Fr. Pr.“ aus Ober-St. Veit berichtet. Der Gutsbesitzer J. nahm vor einigen Tagen einen Knecht, ein Tyroloer von Geburt, in seinen Dienst auf. Der Knecht, ein anscheinend sehr verschlossener Bursche, erschien vorgestern bei seinem Dienstgeber mit der Bitte, beichten gehen zu dürfen. Der Herr erwiderte, daß Nachmittags der Caplan in das Haus zum Besuche kommen werde und der Knecht bei dieser Gelegenheit dem Geistlichen sein Anliegen vortragen könne. Als der Caplan Nachmittags bei dem Gutsbesitzer erschien, drückte der Knecht demselben sein Verlangen aus. Er betheuerte, viele und schwere Sünden zu haben, für die er keine Vergebung zu erlangen hoffen könne. Der Caplan beschwichtigte die Gewissensregungen des Burschen und gab demselben, da ihm dessen verstörtes Aussehen auffiel, den Rath, er möge, da er unwohl sein müsse, ärztlichen Beistand in Anspruch nehmen. Gestern Morgen erschien der Knecht, von Blut überströmt, in dem Zimmer seines Dienstgebers und rief fortwährend: „Endlich bin ich erlöst!“ Man fand daß der Unglückliche sich in einem Anfälle von Irrsinn mittelst der Futterschneidemaschine die sämtlichen Finger an beiden Händen und die Zehen an beiden Füßen abgeschnitten hatte. Der Gutsbesitzer ließ sofort einen Arzt holen, und nachdem derselbe dem Irren einen Nothverband angelegt hatte, wurde der Unglückliche in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

### Berichte der Productenbörse.

Leipzig, 16. Januar. Weizen loco 80—85 G., geringer 75—80 B., Roggen loco 61—62½ G., geringer 59—60 B., ausländischer — G. — Spiritus loco 23½ G., per April-Mai 23½ G., rubig.

Berlin, 16. Januar. Weizen loco 66—84 Thlr. G., pr. Januar 79, April-Mai 80, — gel., still — Roggen loco 56½, pr. Januar 56½, April-Mai 56½, Mai-Juni 56½, 2000 gel., fester. — Hafer loco —, pr. Januar 48, April-Mai 47½. — Spiritus loco 23½, pr. Januar 23½, April-Mai 23½, Mai-Juni 23½, 10,000 gel., behauptet.

### Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Knabe: Hr. Dr. Robert Höppler in Leipzig; Hr. Seminaroberlehrer Oscar Schlemm in Baugen; Hr. Eduard Kämpfe in Erbsdorf — ein Mädchen: Hr. Gerichtsamtman Ebrig in Pausa.

Getraut: Hr. Wilhelm Toppmann in Lemgo u. Fr. Elisabeth Fritzsche aus Leipzig; Hr. Bernhard Klinger in Berlin u. Fr. Emma Knoch a. Posen; Hr. Julius Kettenbeil u. Fr. Pauline Wischmann in Frankfurt a. M.; Hr. August Fomm u. Fr. Clara Paujke in Leipzig.

Verstorben: Hr. Karl Hermann Mylius in Neuschönefeld b. Leipzig; Fr. Dorothee Jurisch geb. Reichbauer in Leipzig; Frau Juliane Karoline verw. Brasche geb. Merbig in Dresden; Hr. Emil Ibener in Dresden eine Tochter; Fräul. Johanne Christiane Ritscher in Dresden; Hr. Med. pract. Gustav Schmidt in Neuschönefeld b. Leipzig ein Sohn; Fr. Charlotte Proch geb. Ditt in Zittau.

Verantwortlicher Redacteur: E. Waukisch in Freiberg.

### Ortskalender.

Kaiserliche Telegraphen-Station, Burgstraße Nr. 247, 1. Etage, täglich geöffnet von früh 8 bis Abends 9 Uhr.

Sparcasse täglich geöffnet Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Leihcasse geöffnet Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends in den Vormittagsstunden.

Alterthums-Museum (Kaufhaus, 2. Etage) regelmäßig geöffnet! Sonntags, Vor- und Nachmittags, sowie Mittwochs und Sonnabends, von Nachmittags 2 Uhr an. — Außer dieser Zeit erfolgt die Oeffnung nach Meldung beim Hausmann.

Heute, den 18. Januar:

Versteigerung von altem Baugeräth früh 10 Uhr im hiesigen Bauhofe.

Ungarisch-Schweizerische  
**Soda- u. Chemikalien-Fabrik,**  
**Comptoir in Pest.**

Neubau und Betrieb unter Oberleitung des mitbetheiligten Herrn  
 Moriz Gerstenhöfer hier.

Actiencapital: Fl. 750,000 ö.w. — Material- u. Waarenvorräthe: Fl. 200,000 ö.w.

6% Prioritätsanleihe hypothekarisch auf  
 das Fabrikgrundstück eingetragen } Fl. 80,000 ö.w. in Silber.  
 } Fl. 170,000 ö.w.

Die Fabrik repräsentirt schon jetzt durch hypothekfähige Baulichkeiten und zugehörigen Grund und Boden einen Realwerth von Fl. 750,000 ö.w., der bei der gegenwärtigen Entwicklung Ungarn's und durch die im Laufe dieses Sommer's in Aussicht stehende volle Inbetriebnahme der Ungarischen Nordostbahn nur einer Steigerung entgegengeht.

Nur eine Meile von der Eisenbahn entfernt, vom Holzreichtum Ungarn's umgeben und alle Rohmaterialien, wie Salz, Schwefelkiese, Braunstein, Kalium, feuerfesten Thon etc., aus nächster Nähe billig zur Hand, liegt die Fabrik für Bezug und Absatz gleich günstig, sie ist bereits für eine Jahresproduktion von 3,000,000 Pfund Soda fertiggestellt und wird nach gänzlicher Vollendung im Laufe dieses Sommer's auf eine Leistungsfähigkeit von jährlich 5,000,000 Pfund Soda und 1,000,000 Pfund Chlorkalk gebracht sein.

Das Fabrikat hat sich in kurzer Zeit so gut eingeführt, daß die Nachfrage schon jetzt nicht mehr prompt befriedigt werden kann, die Arbeitslöhne sind billig und nach allem Vorgesagten ist eine gute Rentabilität der Fabrik außer Zweifel.

Wir sind in den Stand gesetzt, von vorgedachter

**6% Prioritäts-Anleihe, al pari rückzahlbar am 1. April 1877,**

Obligationen à Fl. 500 ö.w. in Silber mit steuerfreien am 1. April und 1. October zahlbaren Silberzinsen-Coupons zum Cours von 90% zu offeriren und empfehlen solche besonders auch zum Umtausch gegen gekündigte und noch gekündigt werdende Norddeutsche, Preussische und andere 5% Staatspapiere.

**Ludwig & Co.**

**!! Habt Acht!!**

Den 19. ist mein Geburtstag!

Hofmann.

Hofmann soll leben, wenn er Oberstadt kommt,  
 Soll er was zum Besten geben!

Wu lang sind denn in Kögnitz die  
**Rebhühner** zu kriegen?

Das Südnier'sche Heil- und Zugpflaster empfehle ich Jedem als das vorzüglichste Heilmittel. Meine Frau bekam in Folge des Absterbens sehr schlimme Brüste; das Pflaster benahm in 1 Tag allen Schmerz und Hitze, und in 7 Tagen war sie vollständig gesund. Ich hatte sehr viel bössartige Geschwüre, welche in 14 Tagen gründlich geheilt waren. Mit der größten Wahrheit bescheinigt dies:

Amtsdiener Faulring, Volkmarisdorf.  
 Nr. 70 b. Leipzig.

Zu beziehen in Schachteln à 2½ Ngr. von Herrn Droguist A. Wagner in Freiberg, Weingasse.

Berühmtes

**Hausmittel gegen Sichte!**

Rheumatismus, Nervenschwäche, Kreuz- und Brustschmerzen, rheumatischen Kopf- und Zahnschmerzen, lähmungsartige Zustände jeder Art, ist der vom Apotheker und Droguist Franz Schaal in Dresden erfundene und fabricirte

— Rechte Sichteennadeläther. —

Denselben führt in Originalflaschen, à 7½ und 15 Ngr., für Freiberg und Umgegend nur die Löwen-Apotheke zu Freiberg.

Vom weltberühmten

**G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup**

aus Breslau, welcher auf der Pariser Ausstellung 1867 prämiirt wurde, befindet sich das alleinige Lager in Freiberg bei H. Pöckler und J. Stölzner.

**Holländ. Sichteulle,**

ein bereits anerkanntes und vielfach mit dem besten Erfolge angewandtes Heil- und Präservativmittel gegen alle akuten und chronischen Sichteiden und Rheumatismen aller Art.

Zu beziehen nur allein in der Droguen-, Chemikalien- und Farbenwaaren Handlung von A. Wagner, sonst: Köhler in Freiberg, Weingasse.

**Für Brustfranke.**

Hrn. Hofliefer. Johann Hoff in Berlin.

Hohenborn, 1871. Meinem brustkranken Sohne thut das Malzertrakt äusserst gut und bringt ihm seine verlorenen Kräfte wieder.

Schirschwitz, Lehrer.

Verkaufsstelle bei Leopold Fritzsche in Freiberg.

Feinste

grüne u. schwarze Thee's empfiehlt die Löwen-Apotheke hier.

## Beachtenswerth für Gasconsumenten.

Soeben empfang ich die neuconstruirten

### Regulir-Brenner,

welche ich den Herren Gasconsumenten hiermit auf das Wärmste empfehle. Dieselben sind das Neueste in dieser Branche, hier geprüft und als äußerst practisch befunden worden. Ich ertheile gern Auskunft über deren Behandlung gratis und bitte um recht flotte Abnahme. Auch bringe ich hierbei noch in Erinnerung, daß ich Wasser und Gasleitungen schnell und billig besorge, sowie Tellerbeleuchtungs-, Argand- und Sparbrenner stets bei mir vorrätzig sind.

Hochachtungsvoll  
**Carl Hänsel**, Schlossermeister,  
 Rittergasse Nr. 520.

### Bekanntmachung.

Hierdurch erlaube ich mir, meines seligen Vaters werthen Kunden, sowie einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich die von meinem verstorbenen Vater, Louis Range, seit einer Reihe von Jahren geführte

### Blättertaback-Handlung

und

### Cigarren-Fabrikation

unter der früher bestandenen Firma fortführe, sowie alle Außenstände unter heutigem Tage übernommen habe.

Saben Sie die Güte, mich bei Bedarf mit Ihren werthen Aufträgen zu beehren, indem ich stets bemüht sein werde, billige Preise und solide Waare zu beschaffen.

Freiberg, den 12. Januar 1872.

Es zeichnet Achtungsvoll

**Oscar Range.**

### Schwarze und grüne Thee's,

in besten Qualitäten, empfiehlt

**A. Wagner, sonst: Rössler.**

Cacaos,  
 Chocoladen,  
 Gewürze aller Art,  
 ff. Vanille,  
 ff. Jamaica-Num,  
 Arac de Goa und deren Essenzen  
 empfiehlt

**A. Wagner, sonst: Rössler.**

### Ein Posten

zusammengetrockneter Goldschlägerhäutchen in vorzüglicher Waare empfehlen pro 100 Stück 2 Thlr. Gleichzeitig offeriren unser Lager sowohl frischer als getrockneter Därme zu den billigsten Preisen.

**Delvendahl & Küntzel,**  
 Berlin, Bringenstr. 17.

### Austausch

von Getreide

gegen gute's reines Roggenbrod wider Pfund auf Pfund auf der Niederlage in Klingenberg bei

**Carl Otto.**

Bayerische

### Schmalzbutten,

à Pfd. 7 Ngr.,

empfehl

**J. G. A. Schumann.**

Pommersche Rollbrust,  
 weisse tyroler Aepfel,  
 Apfelsinen,  
 Citronen

empfang und empfiehlt

**E. Stiebritz,**

47. Fischerstraße. 47.

Zum Schlachten empfehle zu billigsten Preisen:

Majoran,  
 Salpeter,  
 Pfeffer, schwarz und weiß,  
 Piment,  
 Ingber,  
 Nelken,  
 Kümmel 2c. 2c.

**E. Stiebritz,**

47 Fischerstr. 47.

### Verkauf.

Ein Haus in schöner Lage Freibergs, in welchem seit Jahren ein Materialwaaren-Geschäft betrieben wurde und 200 Thlr. Miethe einbringt, ist für 3200 Thlr. sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt Herr Bernhard Friedrich.

### Ein schönes Landgut

in Reichenbach bei Rosten ist wegen plötzlich eingetretenen Todes des Besitzers sofort zu verkaufen. Dasselbe umfaßt 146 Acker Areal, einschließl. 25 Acker vorzüglichen Wiesen und circa 20 Acker Wald. Die Gebäude, durchaus massiv gebaut und herrschaftlich eingerichtet sind, bilden einen herrlichen Hofraum. Das lebende und todtte Inventar ist vollständig und im besten Zustande. Adressen sub. A. V. 212 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Chemnitz.

### Gartennahrungs-Verkauf.

Die Gartennahrung Nr. 111 in Niederbobritzsch mit 1 Acker 99 □ Rth. Flächeninhalt, soll veränderungshalber mit sämmtlichem Inventar verkauft werden. 800 Thlr. können darauf stehen bleiben. Das Nähere beim Besitzer.

### Alte Ziegenfelle,

sowie alle Sorten Rauchwaaren kauft fortwährend zum höchsten Preis

**Ziegner, Kürschner,**  
 651 Engg. 651.

### Alte Ziegenfelle,

Haasen, Füchse, Marber, Stis, kauft zum höchsten Preis

**Carl Klink, Kürschner,**  
 Erbischestraße Nr. 11.

### Hadern

aller Sorten und Papierspähne werden jetzt von uns auch in der inneren Stadt, kleine Bornagasse, zu den höchsten Preisen eingekauft.

Papierfabrik von  
**Schmidt & Mehner.**

### Kümmelsaamen

kauft

**G. H. A. Dauer.**

### Capital-Gesuch.

2-3000 Thlr. werden gegen sichere und 1. Hypothek zu erborgen gesucht. Geehrte Darleher werden gebeten ihre werthe Adresse mit der Aufschrift Capital i. k. m. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

### Gesuch.

Ein oder ein Paar englische Kutschgeschirre, so auch ein Paar Schellengeläute werden zu kaufen gesucht. Adressen beliebe man in der Exped. d. Bl. unter A. niederzulegen.

### !!! Gesuch !!!

Ein anständiges kräftiges Mädchen, womöglich in der Landwirthschaft aufgewachsen, wird bei entsprechendem Gehalt und guter Behandlung auf einem Rittergute bei Plauen i. V. zur Unterstützung der Hausfrau sofort gesucht.

Reflectanten werden wegen Näherem sub A. S. poste restante Plauen i. V. gebeten.

## Bekanntmachung,

den bergmännischen Consumverein zu Freiberg betreffend.

In der am 26. November 1871 stattgefundenen Generalversammlung des bergmännischen Consumvereins hat sich der Gesamtausschuß desselben, welcher aus der statutengemäßen Wahl hervorging, wie folgt constituirt:

### a) Ausschusspersonen.

Der Unterzeichnete, als Vorsitzender.

Herr Carl Heinrich Rehwagen, stellvertretender Vorsitzender.

" Johann Julius Baldauf, Schriftführer.

" Carl Friedrich August Wickner, stellvertretender Schriftführer.

" Anton Buße,

" Carl Wilhelm Leuchert, } Revisoren.

" Carl August Stohwasser, }

" Carl August Schneider, Erbsagmann.

### b) Betriebsverwaltung.

Herr Moritz Wilhelm Richter, Vorstand

" Johann Ernst Bedert, Cassirer

" Friedrich Wilhelm Schmidt, deren Stellvertreter.

} rechtliche Vertreter des Vereins.

Dieses wird hiermit nach § 16 des Vereins-Statuts bekannt gemacht.

Freiberg, den 13. Januar 1872.

**Robert Heinze.**

## Spar- und Vorschuß-Verein zu Großhartmannsdorf, (eingetragene Genossenschaft.)

Die am 31. December 1871 fällig gewesenen Zinsen können von jetzt ab bis Ende d. M. bei der Vereinskasse erhoben werden. Dagegen werden die nicht erhobenen Zinsen vom 1. Februar a. c. ab als Einlagen gut geschrieben und ferner mit verzinst.

Großhartmannsdorf, am 8. Januar 1872.

Das Directorium:

A. F. Träger.

F. O. Steger.

### Gesuch.

Ein ordentliches, reelles, mit guten Zeugnissen versehenes Hausmädchen wird zum 1. Februar gesucht (womöglich vom Lande).

Desgleichen ein kräftiger Laufbursche von 14 bis 15 Jahren. E. Kunze, „Evoli.“

### Gesuch.

Dienstmädchen mit guten Attesten werden gesucht im Dienstausschreibungs-Bureau, Stoln-gasse Nr. 582. Auch wird eine Kellnerin zum sofortigen Antritt gesucht.

### Gesuch.

Zum sofortigen Antritt wird ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen gesucht. Wo? ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

### Gesuch.

Eine tüchtige Oeconomiwirthschafterin sucht Stellung durch das Dienstabureau, Petri-kirchhof Nr. 155.

### Gesuch.

Ein fleißiges und gewandtes Dienstmädchen, womöglich vom Lande, mit guten Attesten versehen, wird vom 1. Februar an zu mieten gesucht: Schillerstraße Nr. 2.

### Gesucht

wird zum 1. Februar ein anständiges Dienst-mädchen für Küche und Hausarbeit. Nur solche, welche gute Zeugnisse aufzuweisen haben, erfahren das Nähere durch die Exped. d. Bl.

### Gesuch.

Ein Bregelträger wird gesucht von F. Frischke.

### Die Thüringer

## Kunstoffärberei in Königsee

eine auf den größeren Industrie-Ausstellungen für die Wiederherstellung feiner Damen-Garderobe, (Färben, Drucken, Waschen) mit den ersten Preisen prämiirte Anstalt. sucht für hiesigen Platz einen tüchtigen Agenten. Es eignen sich hierzu Personen, welche mit dem feinen Damen-Publikum verkehren und die der Branche volle Aufmerksamkeit widmen können. Offerten werden franco erbeten.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein gestitteter Knabe, welcher Lust hat die Conditorei zu erlernen, kann vom 1. April an ein Unterkommen finden. Näheres durch Conditorei D. A. Janett.

### Ein Lehrling,

welcher Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, kann von Ostern an Unterkommen finden bei F. Aug. Kunze, Kunst- und Handelsgärtner.

### Gesuch.

Große Räume, zur Cigarrenfabrikation passend, werden zu mieten gesucht. Adressen an Emil Altmann & Co. in Pirna franco zu senden.

### Logis-Gesuch.

Ein Beamter, zum 1. Februar nach Frei-berg versetzt, sucht sofort ein geräumiges Familien-Logis im Preise von 120—150 Thlr. Gefällige Offerten wollen unter A. B. C. in der Exped. d. Bl. niedergelegt werden.

### Vermiethung.

Eine kleine Stube mit Stubenkammer ist sofort zu vermieten: Wassergasse Nr. 776.

## Vermiethung.

Zwei große Getreideschüttböden mit bequemer Anfuhr sind sofort zu vermieten. Näheres: Untermarkt Nr. 451.

## Vermiethung.

Eine größere Parterrelocalität, zu Niederlage sich eignend, vor'm Erbischenthore gelegen, ist sofort zu vermieten. Näheres: Untermarkt Nr. 451.

## Vermiethung.

Ein Verkaufslocal mit Werkstatt und zwei Logis sind zu vermieten: Erbischestraße Nr. 12.

## Ein Logis,

in erster Etage, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör ist zu vermieten und zu Ostern 1872 zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## 1 Thlr. Belohnung.

Ein blaueidenes Tuch wurde vermisst in Rupprechts Saal. Abzugeben beim Fleischermeister Geißler, Erbischestraße.

## Zugelassen

ist ein weißer, braun gefleckter Jagdhund. Gegen Erstattung der Futter- und Infectionskosten ab-zuholen: in Niederbobritzsch Nr. 40b.

## Gasthaus zu Oberlangenan.

Nächsten Sonnabend, den 20. ds. Mts., humoristisches Gesangs-Concert, gegeben vom Muldenthaler Männerquartett aus Roschwein, wozu ergebenst einladet

E. Delling.

Anfang 8 Uhr.

NB. Der Saal ist gut geheizt.

## Schankwirthschaft Spörke am Hirtenplatz.

Heute Donnerstag, d. 18. Jan., musikalisches **Gesangs-Concert** von Ernst Zettel nebst Damen. Anfang 8 Uhr. Es ladet dazu ein **Spörke.**

## Einzugschmaus.

Hiermit den geehrten Bewohnern von Freiberg und der Umgegend zur Notiz, daß ich seit dem 15. Januar das Gasthaus „Zum halben Mond“ in Freiberg käuflich übernommen habe und Freitag, den 19. Januar, meinen

### Einzugschmaus

abhalten will. Freunde, Bekannte und Gönner, alle lade ich Sie hiermit ein. Ich werde stets bemüht sein, meinen Besuch zufrieden zu stellen, auf gute einfache und Lagerbiere halten, am Einzugstage mit Hasen- und Gänsebraten, sowie von früh 9 Uhr an mit Wellfleisch und später mit frischer Wurst aufwarten. Ausspannung und Nachtlager bitte ich recht oft in Anspruch zu nehmen, indem ich beides in gutem Zustande halten und fortwährend die billigsten Preise stellen werde. Hochachtungsvoll

**Herrmann Göthel.**

**Achtung!****Nur noch bis Donnerstag Abend.**

Im Saale der Restauration zum Wernergarten sind

**die Rundgemälde des deutsch-französischen Krieges,**

sowie sämtliche Hauptstädte Frankreichs und eine Reise durch die Schweiz, jeden Tag von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 10 Uhr bei brillanter Beleuchtung zu sehen.

**Entrée: 2 Ngr. — Kinder 1 Ngr.**

Zugleich producirt sich auch daselbst die weltberühmte Sonnambule aus der Schweiz.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

**F. Kühnert.****A. Hoppenthaler, Geschäftsführer.****Eis-Concert,**

Heute Mittag 1 Uhr, ausgeführt vom Jägermusikchor unter Leitung des Herrn Stabswaldhornist Loßner. Es ladet ergebenst ein

**Siegert.****Versammlung**

des

**Landwirthschaftlichen Vereins zu Bräunsdorf**

Freitag, den 19. Januar, Nachmittags 4 Uhr,

im Locale des Herrn Grasselt daselbst.

**Der Vorstand.**

Einladungen durch Circular, wie früher, erfolgen nicht.

**Photographie.**Preismedaille. Chemnitz 1867.  
Portraits-Aufnahme aller Formate in mannigfaltigster feinsten Ausführung bei soliden Preisen empfiehlt**M. Patzig,**

Mittergasse Nr. 522, neben dem Königlichen Gerichtsamte.

NB. Ganz besonders erlaube mir, auf die jetzt so allgemein beliebten effectvollen Camé-Photographien aufmerksam zu machen.

**Speisehalle,**

Neugasse Nr. 225.

Heute Rindfleisch mit Reis, diverse Braten, frische Wurst.

**Schlachtfest.**

Heute Donnerstag ladet Nachmittags von 5 Uhr an zu Wellfleisch, später zu Bratwurst mit Sauerkraut freundlichst ein die Bierhalle vor dem Meißnerthor.

**Einladung.**

Heute, Donnerstag, den 18. Januar, ladet zu Käsekäulchen freundlichst ein

Spörle, Restaurateur, am Hirtenplatz.

**Schillerschlösschen.**

Heute, Mittwoch, den 17. Januar:

**Christbaum-Illumination**

im Garten.

**Ernst Rost.****Zu Backbier**ladet Donnerstag, den 18. Januar, ergebenst ein  
G. Bähge, Meißnergasse.**Einladung.**

Heute, Donnerstag, den 18. Januar, Schweinspökelknöchel mit Klößen, wozu freundlichst einladet

**Kultze, Bahnhofstr.****Gewerbeverein.**

Donnerstag, 18. Jan., 8 Uhr, im Brauhaus: Bibliothek und Leseabend. Auslegung von Journalen, Kunstwerken etc.

**STRADILLA,****Gesangübung.****Gesellschaft für Brand und Umgegend.**

Nächsten 25. Januar

**Concert und Tanz.****Theater in Brand.**

Sonntag, d. 21. Januar, im Gasthose „zum Kronprinz“, zum zweiten Male:

**Der reiche Mann,**

oder:

**Die Wasserkur.**

Original-Lustspiel in 4 Acten von Ebyer.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein Verein „Eintracht.“

NB. Billets auf den 1. Rang sind bei Herrn Gastwirth Kunze zu erhalten.

**Nach dem Theater Tanz.**

Sonntag, den 21. Januar,

**CASINO**in Dittmannsdorf, wozu freundlichst einladet  
**D. V.**

Für die vielseitige, uns beim Tode unsern lieben Sohns erwiesene freundliche Theilnahme sagen den innigsten Dank

Fritz Harlinghausen und Frau.

**† Dank †**Allen denen, welche mir bei dem Begräbnis meiner theueren Gattin, **Johanne Christiane Raschke**, ihre Theilnahme zu erkennen gaben, nicht allein durch den überreichen Blumenschmuck, sondern auch durch die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Nicht minder fühle ich mich gedrungen, demselben auszusprechen für die erhebenden Worte des Herrn Diaconus Dr. Leichgräber am Grabe der Verbliebenen, aber auch den Herren Mitglieder der Fleischer-Innung für die Theilnahme, welche dieselben durch so zahlreiche Betheiligung an den Tag legten.

Freiberg, den 17. Januar 1872.

Johann Ferdinand Raschke, Fleischermeister.